Gibt es das auch?

Depressionen bei geistig behinderten

Jugendlichen und Erwachsenen

U. Davatz, www.ganglion.ch

I. Einleitung

Depression ist eine Verliererkrankheit, depressiv werden Menschen, die sich in wichtigen Beziehungen und in wichtigen Situationen als Verlierer vorkommen. Es handelt sich dabei um eine Inflation der Gefühle, ein Zusammenbruch des emotionalen Systems. Geistig Behinderte werden als Handycapierte geboren und sind somit von Geburt her schon soziale Verlierer in Bezug auf ihre Intelligenz, ihre geistige Fähigkeit haben sie einen riesigen Nachteil. Sie empfinden sich aber nicht als Verlierer, sie kennen nichts anderes. Ein Tier, das mit einem Menschen zusammen lebt wird auch nicht depressiv, weil es weniger intelligent ist als der Mensch. Das Umfeld macht die geistig Behinderten höchstens depressiv indem es sie überfordert oder unterfordert und erst so zu Verlierern macht.

II. Das dreiteilige Gehirn und die Funktion der Anpassung

Das Gehirn besteht aus drei verschiedenen Funktionsbereichen:

- dem automatisierten Reptilienhirn
- dem limbischen System oder dem emotionalen Hirn
- dem Grosshirn oder kognitiven Hirn

- Beim geistig Behinderten ist das letztere, das kognitive Gehirn defizitär ausgebaut, es hat gelitten bei der Geburt, durch eine Krankheit oder ist genetisch mangelhaft ausgestattet.

- Dies bedeutet aber nicht, dass das emotionale Hirn nicht sehr differenziert auf verschiedenen Ebenen emotionale Dinge sehr wohl, sehr gut wahrnimmt und manchmal vielleicht sogar besser weil es vom kognitiven Hirnteil nicht überdeckt, überschattet oder ich könnte auch sagen belogen und getäuscht wird.

https://adhs.expert

- Intelligente intellektuelle Menschen haben die grosse Fähigkeit und dadurch auch die Möglichkeit, Emotionen zu unterdrücken und dadurch sich selbst und das Umfeld zu belügen. Man nennt dies in der Fachsprache Intellektualisieren.

- Geistig Behinderte haben diese Fähigkeit des Intellektualisierens nicht, sie können somit auch nicht lügen, etwas vortäuschen, sie sind gezwungen zur Ehrlichkeit.

- Ueberfordern wir geistig Behinderte dauernd kognitiv, indem wir zu viel von ihnen verlangen oder bevormunden wir sie dauernd, indem wir ihnen gar nichts zutrauen und alles für sie übernehmen oder reagieren wir dauernd emotional negativ auf sie, oder reden über sie in ihrer Anwesenheit, ohne dass sie das Ganze nachvollziehen können, geben wir ihnen das Gefühl der Insuffizienz des Verlierens und dann können selbstverständlich auch sie depressiv werden.

- Ihr emotionales Hirn signalisiert dann Traurigkeit, Lustlosigkeit und Depression, was sich natürlich nur im Verhalten ausdrückt, in Worte fassen können sie es häufig schlecht.

- Sie ziehen sich zurück, sind schlecht gelaunt, eventuell irritiert, verweigern zu Essen, werden eventuell aggressiv, sind schlecht führbar.

III Gründe im Umfeld, die zur Ueberforderung des Behinderten führen

- Die Behinderung des eigenen Kindes zu akzeptieren ist eine ganz schwierige Sache, die manchmal jahrelang dauern kann.

- Auch wenn man die Behinderung vom Denken her akzeptieren möchte, gefühlsmässig aber nicht ganz so weit ist, spürt dies der Behinderte, weil er ja, wie gesagt auf emotionaler Ebene sehr feinfühlig ist und dies gibt ihm das Gefühl des „nicht-recht-Seins“, des Verlierers.

- Wenn man zu ehrgeizig ist mit dem Behinderten und zu viel von ihm will, kann er nie genügen, auch das gibt das Gefühl des Verlierers.

https://adhs.expert

- Wenn man es zu gut machen will und dauernd über seinen Kopf hinweg plant, fühlt er sich natürlich übergangen und wiederum nutzlos.

- Wenn man ungeduldig ist, die Langsamkeit des Behinderten schlecht verträgt und ihn dauernd drängt oder kritisiert gibt dies ebenfalls das Gefühl, er sei nicht in Ordnung.

- Eine allgemein gereizte Stimmung im Umfeld wird vom Behinderten in der Regel schlecht ertragen, weil er nicht versteht, warum es so ist und sich auch schlecht dagegen abgrenzen kann.

- Jugendliche, welche in die sexuelle Reife kommen legen selbstverständlich auch Sexualverhalten an den Tag, was für das Umfeld dann in der Regel schwierig ist zu handhaben.

- Unterbindet man dieses Sexualverhalten allzu abrupt, kann es auch zu einer emotionalen Verletzung kommen, die sich dann in einer Depression äussern kann.

Schlussfolgerung:

Es ist ganz wichtig, dass man sich im Umgang mit geistig Behinderten immer wieder versucht in ihre Lage zu versetzen, dass man sorgfältig beobachtet und überlegt, was sie plagen könnte, dass man also aufmerksamer ist als mit normalen Menschen, damit man sie nicht übergeht und überfordert und so zu ihrer Depression beiträgt.

https://adhs.expert